Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 8. November 2013
Ausgabe 213
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› OB Ude widerspricht Olympia-Kritikern 3
› Münchner Sportbeirat unterstützt Olympiabewerbung 6
› Gedenktafeln für Habil Kiliç und Theodoros Boulgarides 6
› Sonderplenum am 13. November 8
› Bürgermeisterin Strobl kondoliert zum Tod von Bernhard Frey 8
› Pettenkofer-Preis 2013 im Rathaus vergeben 9
› NS-Dokumentationszentrum: Geführte Rundgänge auf der Baustelle 9
› „Schnellschalter“ der Ausländerbehörde am Mittwoch geschlossen 11
› Fachtag „Prävention vernetzt München – Genuss oder Sucht“ 12
› Statistisches Jahrbuch 2013 präsentiert München in Zahlen 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Baustellen aktuell **15**
Antworten auf Stadtratsanfragen **16**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 9. November, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Zum 75. Jahrestag der Pogromnacht von 1938 spricht Oberbürgermeister Christian Ude im Rahmen einer Gedenkstunde im Alten Rathaus. Weitere Gedenkworte sprechen die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Oünchen und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch, der Bayerische Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle in Vertretung des Ministerpräsidenten, der Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx, die Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Polizeipräsident Hubertus Andrä. Die Gedenkrede hält Dr. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums München.
Im Anschluss beginnt um 21.30 Uhr am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge an der Herzog-Max-Straße die traditionelle Namenslesung. Sie wird sich analog zu den historischen Ereignissen durch die ganze Nacht bis in die Morgenstunden erstrecken.
Pressekontakt: Pressestelle der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Aaron Buck, Telefon 20 24 00-1 16, presse@ikg-m.de.

Wiederholung
Sonntag, 10. November, 11 Uhr, Gisela-Gymnasium, Arcisstraße 65
Oberbürgermeister Christian Ude gibt seine Stimme zum Olympia-Bürgerentscheid ab und steht für Interviews zur Verfügung.

Wiederholung
Sonntag, 10. November, 13.30 Uhr, Hofbräuhaus
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zum traditionellen Oberpfälzer Heimattag „Oberpfälzer Sitzweil".

Mittwoch, 13. November, 12 Uhr, Grützner stube im Rathaus
„Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – erhalten – fördern – wiederherstellen" lautet der Titel der Gesundheitskonferenz des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München. Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt und Vorsitzender des Gesundheitsbeirats
, spricht bei einer Pressekonferenz über die Notwendigkeit von Präventionsangeboten. Dr. Jakob Nützel, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Krankenhaus Harlaching der Städtischen Kliniken München GmbH, wird medizinische Aspekte der seelischen Gesundheit

bei Kindern und Jugendlichen erläutern. Wie Jugendliche Gleichaltrigen helfen, erklärt Miriam Probst. Die 27-Jährige war neun Jahre lang ehrenamtlich für Infofon e.V. tätig.
Achtung Redaktionen: Die Gesundheitskonferenz ist eine Fachveranstaltung, die im Anschluss an die Pressekonferenz im Saal des Alten Rathauses von 13.30 bis 18.30 Uhr stattfindet. Das Programm gibt es im Internet unter *www.gesundheitsbeirat-muenchen.de*.

Mittwoch, 13. November, 18 Uhr,
IHK-Akademie München-Forum, Orleansstraße 10 - 12
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet die neue Veranstaltungsreihe „Frauen machen München". Unter dem Titel „Gleichberechtigt – noch lange nicht? Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt" diskutieren Simone Burger, DGB München, Elfriede Kerschl, IHK für München und Oberbayern, Adriana Olivotti, Agenturinhaberin, Coach und Buchautorin, Susanne Richter, ZAK/Frauenakademie München e.V., und Claudia Thoma, IBPro, Integrationsprojekt für arbeitslose Frauen. Die Veranstaltung moderiert Sissi Pitzer vom Bayerischen Rundfunk
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 15. November, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

OB Ude widerspricht Olympia-Kritikern
(8.11.2013) Oberbürgermeister Christian Ude, leidenschaftlicher Befürworter einer Bewerbung seiner Stadt um die Olympischen Winterspiele 2022, widerspricht wenige Tage vor den Bürgerentscheiden am kommenden Sonntag den Kritikern, die einen Rückzug aus dem Olympischen Austragungswettbewerb propagieren.
Seine Stellungnahme im Wortlaut:

„Welche Alternative bieten die Bewerbungsgegner?

Weil sich am nachhaltigen Konzept für die Münchner Olympiabewerbung 2022 keine überzeugende Kritik üben lässt, versuchen es die Bewerbungsgegner neuerdings mit Fundamental-Opposition: Olympia sei schädlich, dulde autoritäre Regime, beispielsweise die Unterdrückung von Schwulen in Putins Russland und Menschenrechtsverletzungen durch Chinas Kommunisten und verlange überdies gigantische Baumaßnahmen, die erst das Volk ausplündern und dann als Planungsruinen nutzlos herumstehen. Dagegen zu sein zeichne den wahrhaft guten Menschen aus.

Ist es wirklich so einfach? Mehr noch: Ist an diesem Ratschlag, in allen Ländern mit Bürgerbeteiligung ‚Nein zu Olympia' zu sagen, überhaupt etwas dran? Gerade die älteren Münchner wissen es besser. Olympia 1972 in der bayerischen Landeshauptstadt hat einen überfälligen Investitionsschub ausgelöst oder zumindest beschleunigt und vor allem uns Deutsche gut 20 Jahre nach Kriegsende (die Entscheidung fiel ja bereits 1966) wieder in den Kreis der Völkerfamilie aufgenommen, sogar als Gastgeber der Jugend der Welt. Wohlgemerkt: Dies war eine Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees, für die wir heute noch dankbar sind. Und der Olympiapark konnte jahrzehntelang als eine der meist beachteten Sportstätten der Republik genutzt werden, er könnte im Falle einer erfolgreichen Bewerbung sogar präzise ein halbes Jahrhundert nach 1972 wieder die Eröffnung Olympischer Spiele und Olympische Wettbewerbe erleben. So viel Nachhaltigkeit gab es noch nie.

Was soll da der Unfug, dass das Internationale Olympische Komitee, also ein Sportveranstalter, verantwortlich für alles Unrecht auf diesem Globus sei, so dass sich aufrechte Demokraten aus diesem Treiben zurückziehen müssten? Ach ja? Wie soll denn bitte ein Sportveranstalter die gesellschaftlichen Verhältnisse in der Weltmacht China in unserem Sinn verändern, wenn dies bekanntlich nicht einmal die Vereinten Nationen vermögen? Warum soll das IOC Putins Russland verbannen, während alle großen Industrienationen einschließlich der Bundesrepublik ihm den Hof machen und bei G 20-Treffen zu Rate ziehen? Werden da die Erwartungen an einen Sportveranstalter nicht maßlos überspannt?

Und was soll der Hinweis, nicht jedes Mitglied des IOC entspreche allen Anforderungen politischer Korrektheit hierzulande? Tatsächlich gibt es da auch Repräsentanten feudaler Gesellschaften. In den Vereinten Nationen etwa nicht? Hätte Deutschland etwa die Europäische Union meiden müssen, als Silvio Berlusconi dort jahrelang das große Wort führte? Ist es nicht so, dass die großen moralischen Sittenrichter über das IOC klaglos zu allen Kompromissen der internationalen Politik schweigen und ihr schlechtes Gewissen beim IOC abladen, das – wohlgemerkt als Sportver-

anstalter! – angeblich mit einem Fingerschnippen die reale Welt in eine gute Welt verwandeln könnte?
Wenn Auswirkungen auf internationale Verhältnisse erörtert werden, erscheint mir ein anderer Gesichtspunkt viel gravierender und zukunftsweisender zu sein: Auf keinem Gebiet außer im Sport ist es gelungen, sämtliche Nationen und Völker dieser Welt für ***ein*** Ideal und ***ein*** Regelwerk zu gewinnen, das unter begeisterter Anteilnahme von Milliarden Menschen tatsächlich weltweit akzeptiert und praktiziert wird – ein vitaler Impuls für Völkerverständigung und Völkerfreundschaft. Die Politik hat dies bislang nicht vermocht, denn viele UN-Mitglieder sind Diktaturen oder gar Folterstaaten, wie ein Blick in die Jahresberichte von amnesty international zeigt. Die Religionen haben es übrigens auch nicht vermocht, denn manche lassen sich für Bürgerkriege und Terroranschläge missbrauchen. Von der Wirtschaft ganz zu schweigen, deren Globalisierung nicht nur Gewinner, sondern auch ausgebeutete Völker und Landstriche als Verlierer kennt.
Das ist doch die zentrale Frage: Können wir es uns in einer solchen Welt tatsächlich leisten, die Olympische Idee mit ihrer antiken Herkunft und ihrer umfassenden Wirkung für einige Jahrzehnte aus dem Europa der Bürgerbeteiligung zu verbannen?
Was wäre denn die Folge? Wenn Länder mit ausgeprägter Bürgerbeteiligung zu einem NEIN animiert werden, bleiben im Erfolgsfall ja nur autoritäre Regime als Austragungsort übrig, damit aber auch als Alleinerbe und Alleinrepräsentant der Olympischen Spiele mit ihrer suggestiven Kraft für Milliarden Menschen – ein grandioses Eigentor besonders sensibler und besonders kritischer Demokraten!
Und wenn so nachhaltige Bewerbungen wie die Münchner, bei der 84 Prozent der benötigten Flächen bereits mit der entsprechenden Nutzung vorhanden sind, aus dem Verkehr gezogen werden, dann stehen doch tatsächlich nur noch Konzepte zur Wahl, die schwere Eingriffe in die Natur und unvertretbaren Gigantismus enthalten. Toller Erfolg! Dabei haben uns die Naturschützer doch immer – und mit vollem Recht! – vor Augen geführt, dass wir nur ***eine*** Welt haben und diese ***überall*** schützen müssen.
Letzte Frage: Wieso spielt bei den Gegnern keine Rolle, dass auf die Olympischen Spiele die Paralympics folgen, die wie kein anderes internationales Großereignis mit weltweiter Wirkung Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt und in den Vordergrund rücken und gerade in den Austragungsländern auf spektakuläre Weise den Weg zur Inklusion ebnen. Kein Thema für Moralisten?
Ich appelliere an alle Bürgerinnen und Bürger, die am Sonntag in München, in Garmisch-Partenkirchen, im Berchtesgadener Land und im Landkreis

Traunstein abstimmungsberechtigt sind, auch diese Argumente zu berücksichtigen. Informieren Sie sich bitte auch unter *muenchen.de/2022* über das Konzept der Bewerbung, bilden Sie sich Ihre eigene Meinung und gehen Sie am kommenden Sonntag zur Abstimmung. Denn jede Stimme zählt."

Münchner Sportbeirat unterstützt Olympiabewerbung

(8.11.2013) In seiner gestrigen Sitzung beschloss der Münchner Sportbeirat einstimmig, die Bewerbung der Landeshauptstadt für die Olympischen Winterspiele 2022 zu unterstützen.

„Wir sehen in den Olympischen Winterspielen 2022 eine große Chance für den Münchner Breitensport. So wurde zuletzt in einer Studie zu den Olympischen Spielen von London 2012 eine signifikante Zunahme der sportlichen Aktivität in der Bevölkerung im direkten Anschluss an diese Sommerspiele nachgewiesen. Diesen Schub erwarten wir auch für den Breitensport in München", sagte der Sportbeiratsvorsitzende und BLSV-Präsident des Kreises München, Hans-Ulrich Hesse. Darüber hinaus erhofft der Beirat, dass durch die anschließende Ausrichtung der Paralympischen Spiele auch das Thema Inklusion im Sport weiter vorangetrieben wird.

Der Münchner Sportbeirat, bestehend aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern (vor allem aus Münchner Sportvereinen), unterstützt die Stadt beratend in allen grundsätzlichen Fragen des Sports und hat insbesondere die Aufgabe, alle Belange der Vereine und der sporttreibenden Bevölkerung zu fördern.

Gedenktafeln für Habil Kiliç und Theodoros Boulgarides

(8.11.2013) München gedenkt seiner beiden von Neonazis ermordeten Mitbürger Habil Kiliç und Theodoros Boulgarides. Im Beisein von Angehörigen sowie zahlreichen politischen Vertretern von Stadt, Land und Bund haben Bürgermeisterin Christine Strobl und Georg Eisenreich, Staatssekretär im Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, heute Vormittag an den Tatorten in Ramersdorf und auf der Schwanthalerhöhe zwei Gedenktafeln enthüllt.

Habil Kiliç war am 29. August 2001 in seinem Obst- und Gemüsegeschäft an der Bad-Schachener-Straße erschossen worden, Theodoros Boulgarides am 15. Juni 2005 in seinem Schlüsseldienstladen an der Trappentreustraße. Die beiden Münchner waren das vierte und das siebte Opfer einer Mordserie, die von 11. September 2000 bis 25. April 2007 begangen wurde und eine Blutspur durch ganz Deutschland zog. Insgesamt waren zehn

Menschen Opfer rechtsextremistischer Gewaltverbrecher geworden: neun Migranten – davon acht Bürger türkischer und einer griechischer Herkunft – sowie eine Polizeibeamtin. Die Terrorzelle des verantwortlichen „Nationalsozialistischen Untergrunds" flog jedoch erst im Herbst 2011 auf. „So unfassbar diese Serie mörderischer Bluttaten ist, so unbegreiflich ist erst recht auch, wie es sein konnte, dass die Täter über zehn Jahre lang unentdeckt blieben", sagte Bürgermeisterin Christine Strobl anlässlich der Enthüllung der Gedenktafeln. Bei den Ermittlungen sei nie ein rechtsextremistischer Hintergrund in Erwägung gezogen worden, stattdessen seien die Opfer und ihre Familien ins Fadenkreuz falscher Verdächtigungen geraten. „Was den trauernden Hinterbliebenen dadurch an zusätzlichem Leidensdruck und Verletzungen zugefügt wurde, ist beschämend und hat das Vertrauen in den Rechtsstaat erschüttert", erklärte Strobl. Mit den beiden Gedenktafeln solle nun nicht nur ein Zeichen des ehrenden Gedenkens an die Opfer gesetzt werden, sondern auch eines zur Rehabilitierung ihrer Familien. Zugleich rief Strobl zum gesellschaftlichen Zusammenhalt gegen rechtsextremistische Gewalt, Hasspropaganda und gegen jeglichen Rechtspopulismus auf, damit München eine Stadt des friedlichen und solidarischen interkulturellen und interreligiösen Miteinanders bleibe.
Staatssekretär Georg Eisenreich, der als Vertreter der Bayerischen Staatsregierung an der Enthüllung teilnahm, betonte, dass der Freistaat alles daran setze, die Verbrechen des „Nationalsozialistischen Untergrunds" lückenlos aufzuklären. „Mit den Gedenktafeln bleiben unsere Mitbürger, die einem sinnlosen und brutalen Verbrechen zum Opfer gefallen sind, in der Erinnerung unserer Stadt lebendig. Es ist eine schmerzliche Erinnerung." Zugleich seien die Tafeln „ein Mahnmal für jede Bürgerin und jeden Bürger, Verbrechen aus einer menschenverachtenden Ideologie heraus nie wieder zuzulassen".
Die Gedenktafeln an den beiden Münchner Tatorten tragen neben den Namen aller Opfer der Mordserie die gemeinsam abgefasste Erklärung aller sieben von der Neonazi-Mordserie betroffenen Städte Nürnberg, Hamburg, München, Rostock, Dortmund, Kassel und Heilbronn: „Neonazistische Verbrecher haben zwischen 2000 und 2007 zehn Menschen in sieben deutschen Städten ermordet: Neun Mitbürger, die mit ihren Familien in Deutschland eine neue Heimat fanden, und eine Polizistin. Wir sind bestürzt und beschämt, dass diese terroristischen Gewalttaten über Jahre nicht als das erkannt wurden, was sie waren: Morde aus Menschenverachtung. Wir sagen: Nie wieder!"

Sonderplenum am 13. November

(8.11.2013) Am kommenden Mittwoch, 13. November, wird es unabhängig vom Ausgang des Bürgerentscheids zur Olympiabewerbung ein Sonderplenum geben, weil das Kommunalreferat, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und die Stadtkämmerei aufgrund einer Vereinbarung mit dem Oberbürgermeister dem Stadtrat vorschlagen werden, bei zwei Wohnanlagen der ehemaligen BayernLB-Tochter GBW AG im Hasenbergl und in Giesing mit insgesamt 355 Wohnungen vom Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen.

Oberbürgermeister Christian Ude: „Dies sind die beiden ersten Fälle, in denen die Landeshauptstadt München einen städtischen Rettungsschirm für die verkauften Wohnungen und die vom Freistaat fallengelassenen Mieterinnen und Mieter aufspannen muss. Dieses Engagement für die Mieter und die langfristige Sicherung öffentlichen Wohnungsbestands wird die Stadt mit enormen Kosten belasten, erscheint aber unter den konkreten Umständen im Einzelfall vertretbar, um einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des sozialen Friedens in der Stadt zu leisten. Es bleibt aber ärgerlich, dass der städtische Steuerzahler tief ins Stadtsäckel greifen muss, um ehemals staatliche Mieter vor den Unbillen des Immobilienmarktes zu schützen und so auch noch an der Refinanzierung des skandalösen Privatisierungsvorgangs mitzuwirken."

Die Wohnungsbestände, die die Stadt mit Ausübung des Vorkaufsrechts erwirbt, sollen künftig durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG verwaltet werden.

Bürgermeisterin Strobl kondoliert zum Tod von Bernhard Frey

(8.11.2013) Bürgermeisterin Christine Strobl kondolierte der Lebensgefährtin von Bernhard Frey: „Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tod Ihres Lebensgefährten, Bernhard Frey, erfahren. In Vertretung von Oberbürgermeister Ude spreche ich Ihnen und allen Angehörigen im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und persönlich zu diesem schmerzlichen Verlust unser herzliches Mitgefühl aus.

Mit Bernhard Frey verliert München eine geschätzte und engagierte Unternehmerpersönlichkeit, die sich um das Wohl der Stadt außerordentlich verdient gemacht hat. Nicht zuletzt deshalb wurde Bernhard Frey 1979 mit dem Modepreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. In vierter Generation führte er von 1959 bis Anfang der 90-er Jahre das Münchner Traditionsunternehmen Lodenfrey. Nach dieser Zeit war er bis zuletzt voller Tatendrang als Geschäftsführer der Lodenfrey-Park GmbH tätig. Das ehemalige Fabrikgelände hat sich dank seines Wirkens zu einem Zentrum für kreative und innovative Unternehmen entwickelt.

Im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft hat er eine große Lücke hinterlassen, die schwer zu schließen ist. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren."

Pettenkofer-Preis 2013 im Rathaus vergeben

(8.11.2013) Dr. Andrea Ablasser und Professor Veit Hornung vom Institut für Klinische Chemie und Pharmakologie des Universitätsklinikums Bonn sind gestern Abend bei einer Feierstunde im Rathaus mit dem Pettenkofer-Preis 2013 ausgezeichnet worden. Der Pettenkofer-Preis wird im zweijährigen Turnus von der Pettenkofer-Stiftung verliehen, die vom Sozialreferat der Stadt München verwaltet wird. Sozialreferentin Brigitte Meier, die Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung ist, überreichte die Urkunden an die Preisträger. Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wurde von der Siemens Healthcare Diagnostics GmbH, Eschborn, gespendet.
Auf Grundlage der Erkenntnisse von Dr. Ablasser und Professor Hornung können künftig künstliche Substanzen hergestellt werden, die die Wirksamkeit von Impfstoffen verbessern und Immunreaktionen gegen Krankheitserreger oder Tumore verstärken können. Umgekehrt weisen die Erkenntnisse Wege zu neuen Medikamenten gegen Autoimmunkrankheiten, bei denen das Immunsystem durch körpereigene Muster aktiviert wird. Die Arbeiten der Preisträger haben das Verständnis der Aktivierung des angeborenen Immunsystems durch Mikroorganismen revolutioniert und damit einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Therapie und Prävention von Infektionen geleistet.
Die Pettenkofer-Stiftung dient der Förderung der Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und praktischen Hygiene und medizinischen Mikrobiologie. Name und Pettenkofers Lebenswerk stehen für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Max von Pettenkofer widmete sich insbesondere der Bekämpfung der Cholera-Seuche Ende des 19. Jahrhunderts. Auf sein Betreiben hin wurden die Münchner Kanalisation gebaut, ein zentraler Schlachthof angelegt und die Münchner Trinkwasser-versorgung aus dem Mangfalltal eingeführt. Die Pettenkofer-Stiftung begeht in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum.

NS-Dokumentationszentrum: Geführte Rundgänge auf der Baustelle

(8.11.2013) Am Sonntag, 24. November, ist die Baustelle des NS-Dokumentationszentrums in der Brienner Straße für die Münchnerinnen und Münchner zu einem Besuchstermin geöffnet. Zwischen 10 und 14 Uhr führen Fachleute des NS-Dokumentationszentrums und des städtischen Baureferates durch das Gebäude. „Die Münchner Bürgerschaft hat dieses Zentrum selbst angeregt und vorgeschlagen, sie wird mit Sicherheit auch

den Entwicklungsprozess bis zur Eröffnung im nächsten Jahr aufmerksam verfolgen wollen", so Oberbürgermeister Christian Ude, zugleich Vorsitzender des Fördervereins für das NS Dokumentationszentrum München, der die Führungen initiiert hat.
Um die Sicherheit auf der Baustelle zu gewährleisten, ist ein Rundgang ***nur in geführten Gruppen mit beschränkter Teilnehmerzahl möglich.*** Es sind acht Gruppen mit bis zu 50 Personen vorgesehen. Die Rundgänge finden nacheinander statt und dauern jeweils eine halbe Stunde. Zur Teilnahme ist eine vorherige Anmeldung online oder telefonisch zwingend erforderlich. Interessierte können sich vom 8. November bis einschließlich 20. November *unter www.muenchen.de/nsdoku* oder telefonisch im städtischen Kulturreferat unter 2 33-2 60 37 anmelden. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Eine Rückantwort erfolgt mit Angabe der jeweiligen Gruppe und Uhrzeit per E-Mail oder bei telefonischen Anmeldungen per Brief. An dem Rundgang können ausschließlich Personen teilnehmen, die einer Gruppe zugeordnet sind.
Die Baustelle des NS-Dokumentationszentrums ist nicht beheizt und nicht barrierefrei zugänglich.
München ist wie keine andere Stadt mit der Frühgeschichte und dem Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung verbunden. Die sogenannte „Hauptstadt der Bewegung" war während der NS-Herrschaft ein Zentrum des Parteiapparats und Schauplatz der pompösen Selbstdarstellung des Regimes. Auf dem Grundstück der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP, dem „Braunen Haus", an der Brienner Straße entsteht ein zentraler Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte des Nationalsozialismus. Die Eröffnung soll Ende 2014 erfolgen.
Das NS-Dokumentationszentrum wird ein offener und lebendiger Ort der Erinnerung, der Information, der kritischen Auseinandersetzung und der Diskussion sein. Eine Dauerausstellung wird die Ursprünge und den Aufstieg des Nationalsozialismus in München, die besondere Rolle der Stadt im Terrorsystem des NS-Regimes und den schwierigen Umgang mit dieser Vergangenheit seit 1945 dokumentieren. Darüber hinaus wird es viele weitere Informations- und Bildungsangebote, ein Veranstaltungsprogramm und Wechselausstellungen geben.
Am 9. März 2012 legten Oberbürgermeister Christian Ude, der Bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle und der Staatsminister für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt, Bernd Neumann, den Grundstein für das NS-Dokumentationszentrum München. Der Entwurf für den Neubau ging aus einem vom Baureferat im Jahr 2009 durchgeführten Architekturwettbewerb hervor. Diesen Wettbewerb gewann das Berliner Architektenteam Georg, Scheel, Wetzel mit einen Kubus aus weißem Sichtbeton. Selbstbe-

wusst wird der Würfel mit ausgeprägter Höhenentwicklung in den städtebaulichen Raum situiert und schafft eine eigene, unverwechselbare Identität. Er steht in starkem Kontrast zur Umgebung und markiert den Ort der Täter, ohne sich gestalterisch auf das ehemalige „Braune Haus" zu beziehen. Die Gebäudehülle wird geprägt von hellen, geschlossenen Flächen und den überwiegend zweigeschossigen, hohen Einschnitten der Lamellenfenster. Der gewünschte sichtbare Bezug zur historischen Umgebung wird durch zahlreiche Ausblicke ermöglicht.

Neue Veranstaltungsreihe „Frauen machen München"

(8.11.2013) „Frauen machen München" – unter diesem Motto steht eine Reihe von Dialogveranstaltungen mit Blick auf Themen der Perspektive München, die auf Initiative von Bürgermeisterin Christine Strobl, Sozialreferentin Brigitte Meier und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk ins Leben gerufen wurde.

Viele Menschen gehen davon aus, dass Frauen und Männer selbstverständlich gleichberechtigt sind. Tatsächlich gibt es jedoch nach wie vor einige Bereiche, in denen Frauen immer noch benachteiligt sind. Deshalb soll anhand verschiedener Themenbereiche die besondere Situation von Frauen in den Mittelpunkt gestellt und ein frauenspezifischer Diskurs geführt werden. Die Veranstaltungsreihe soll auch zu einem ressortübergreifenden Networking anregen und ein Forum zum gegenseitigen Austausch schaffen.

Bürgermeisterin Strobl eröffnet die erste Veranstaltung dieser Reihe, die sich mit der Beschäftigungssituation von Frauen befasst. Knapp die Hälfte der rund 734.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt sind Frauen. Jedoch liegt das durchschnittliche Einkommen der Frauen bei gleicher Arbeit rund 23 Prozent unter dem der Männer. Obwohl inzwischen gut die Hälfte aller Hochschulabsolventen weiblich sind, stellen Frauen zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten. So genannte klassische Männerberufe sind auch heute noch höher bezahlt als sogenannte klassische Frauenberufe, häufig im sozialen Bereich.

„Schnellschalter" der Ausländerbehörde am Mittwoch geschlossen

(8.11.2013) Am Mittwoch, 13. November, ist der Schnellschalter in der Ausländerbehörde im Kreisverwaltungsreferat wegen einer dienstlichen Veranstaltung ganztägig geschlossen. Eine Abgabe von Verpflichtungserklärungen für Besuchsaufenthalte, Verlustanzeigen für Pässe und elektronische Aufenthaltstitel (eAT), die Abholung von PIN-Briefen sowie die Ausstellung von Schülersammellisten sind an diesem Tag nicht möglich. Für telefoni-

sche Rückfragen steht das Servicetelefon der Ausländerbehörde unter 2 33-9 60 10 zur Verfügung.
Für hieraus entstehende Unannehmlichkeiten bittet das KVR um Verständnis. Weitere Informationen der Ausländerbehörde sind im Internet unter *www.auslaenderbehoerde-muenchen.de* erhältlich.

Fachtag „Prävention vernetzt München – Genuss oder Sucht"
(8.11. 2013) Angebote zur Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen in München werden beim „Fachtag: Prävention vernetzt München – Genuss oder Sucht" vorgestellt. Die vom Referat für Gesundheit und Umwelt organisierte Veranstaltung findet am Montag, 25. November, in der Alten Kongresshalle, Theresienhöhe 15, von 10 bis 17.50 Uhr statt. Die Anmeldung ist noch bis Montag, 11. November, möglich. Der Fachtag mit Vorträgen und Workshops richtet sich an alle, die mit Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen, im Bildungs- und Freizeitbereich, in der Jugendhilfe, als Elternbeiräte arbeiten sowie an Politikerinnen und Politiker. Es werden Angebote der Landeshauptstadt und von Kooperationspartnerinnen und -partnern unter anderem an Infoständen vorgestellt. Die Teilnahme ist begrenzt und kostet 35 Euro pro Person. Anmeldung unter Fax 2 33-4 79 56 oder per Post an das Referat für Gesundheit und Umwelt, Koordination für gesunde Lebensweisen und Prävention, Bayerstraße 28 a, 80335 München. Das Programm ist unter *www.muenchen.de/rgu* abrufbar.

Statistisches Jahrbuch 2013 präsentiert München in Zahlen
(8.11.2013) Das Statistische Jahrbuch 2013 ist erschienen. Die Neuauflage 2013 dieser beliebten Publikation beinhaltet Auswertungen des Jahres 2012, oftmals im Vergleich mit den Vorjahren. Ein breites Spektrum statistischer Daten deckt alle wichtigen kommunalen Themen der bayerischen Landeshauptstadt ab; Basisdaten zu den Münchner Stadtbezirken, zur Planungsregion München und zum Land Bayern vervollständigen das Informationsangebot. Auf insgesamt 13 Kapiteln verteilt enthält das Buch Zahlenreihen und grafische Darstellungen zu zirka 600 Stichworten, die Trends und spannende Entwicklungen aufzeigen.
So sei beispielhaft erwähnt:

- Der seit über zehn Jahren anhaltende Trend steigender Geburten in München (2012: 15.092Geburten) ist ungebrochen, die meisten davon fielen 2012 in den Monat Oktober (1.584 Geburten). Mit 13,3 Geburten auf 1.000 Einwohner kamen die meisten Kinder im Stadtbezirk Au – Haidhausen auf die Welt.

- Als beliebtester weiblicher Vorname liegt 2012 Emma an der Spitze, dicht gefolgt von Anna, bei den Buben ist es erneut Maximilian, gefolgt von Paul.
- Seit 2011 konnten fast fünf Prozent mehr Kinder in Kindertageseinrichtungen betreut werden, bei den 0- bis Dreijährigen waren es sogar 12,7 Prozent.
- Stetige Zunahmen auch bei den Übernachtungszahlen in München; noch nie war der Wert so hoch wie 2012: 12.366.261 Übernachtungen; den größten Anteil daran verzeichnete der Monat Juli, dicht gefolgt vom September und Oktober.
- Im Jahr 2012 konnten 6.685 Wohnungen fertiggestellt werden, die meisten neuen Wohnungen gab es mit 630 Fertigstellungen im Stadtbezirk Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln.
- Im Stadtbezirk Allach – Untermenzing leben mit 42,7 Prozent die meisten katholischen, im Stadtbezirk Schwabing-West mit 15,6 Prozent die meisten evangelischen Einwohnerinnen und Einwohner.
- Bei den fast 2.900 Veranstaltungen der Theater in München konnten 2012 über 1,56 Millionen Besucherinnen und Besucher gezählt werden.
- Die Münchner Volkshochschule bot 2012 über 15.400 Veranstaltungen an, an denen insgesamt über 237.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeschrieben waren.

In seiner übersichtlichen und lesefreundlichen Aufmachung wendet sich die Veröffentlichung sowohl an das Fachpublikum wie auch an eine breite interessierte Öffentlichkeit.
Das Statistische Jahrbuch 2013 ist zum Preis von 18 Euro beim Statistischen Amt der Landeshauptstadt München, Statistisches Auskunftsbüro, Zimmer 105, Schwanthalerstraße 68, 80336 München, Telefon 2 33-8 27 00, Telefax 2 33-8 27 57, erhältlich sowie im Internet unter *www.muenchen.de/statamt*, per E-Mail unter stat.amt@muenchen.de und in der Stadt-Information im Rathaus.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 12. November

9.00 Uhr	Ausschuss für Bildung und Sport/Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal

14.00 Uhr	Umweltschutz-/Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss	Umweltschutzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 13. November

9.00 Uhr	Vollversammlung – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 14. November

9.30 Uhr	Sozial-/Umweltschutzausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
15.00 Uhr	Rechnungsprüfungsausschuss – Revisionsamt, Raum 329, Herzog-Wilhelm-Straße 15

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 8. November 2013

Brienner Straße (Maxvorstadt)
Die Stadtwerke erneuern zwischen Augustenstraße und Stiglmaierplatz Fernwärmeleitungen. Dem Baufortschritt folgend wird am Montag eine neue Verkehrsphase eingerichtet.
Von 11. November bis Anfang Dezember 2013
ist in der Brienner Straße vom Stiglmaierplatz bis zur Augustenstraße eine Einbahnregelung Richtung stadteinwärts eingerichtet. In der Gegenrichtung ist die Brienner Straße ab der Augustenstraße für den Verkehr gesperrt. Die Ableitung des gesperrten Verkehrs in Richtung stadtauswärts erfolgt bereits am Königsplatz über die Luisenstraße.

Implerstraße (Untersendling)
Die Stadtwerke schließen ein Gebäude neu an das Fernwärmenetz an.
Bis Ende Dezember 2013
bleibt zwischen Schmied-Kochel-Straße und Lindwurmstraße pro Richung je eine Fahrspur frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 8. November 2013

Neue Strategie bei der Blattlaus-Bekämpfung am Viktualienmarkt
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 4.9.2013

Wann werden die Geheimnisse rund um die Rücklauftemperaturen bei der M-Fernwärme gelüftet?
Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Marian Offman (CSU) vom 4.9.2013

Neue Strategie bei der Blattlaus-Bekämpfung am Viktualienmarkt
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 4.9.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Mit Ihrer o.g. Anfrage haben Sie sich danach erkundigt, wie die vorgesehenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Blattläuse mit dem laufenden Marktbetrieb in Einklang gebracht werden können:

„Der Presseberichterstattung ist zu entnehmen, dass der 1. Werkleiter der Markthallen München, Kommunalreferent Axel Markwardt, von seiner vor ca. zwei Wochen verkündeten Strategie zur Bekämpfung der Blattlausplage am Viktualienmarkt abweichen und neue Maßnahmen durchführen will. Vor allem will er durch das mehrfache Abspritzen der Bäume den Blattlaus-Befall in den Griff bekommen."

Sie fragen deshalb:

Frage:
Wie sollen die neuen Maßnahmen, insbesondere das mehrfache Abspritzen der befallenen Bäume mit dem laufenden Marktbetrieb in Einklang gebracht werden?

Antwort:
Die Markthallen München als für den Viktualienmarkt zuständiger Eigenbetrieb des Kommunalreferates und die als Fachdienstleister zum Themenkomplex Bäume für die Markthallen München tätige Hauptabteilung Gartenbau des Baureferates haben gemeinsam einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, um eine verträgliche und dauerhafte Lösung der Problematik des Blattlausbefalls von Bäumen auf dem Viktualienmarkt zu finden.

Der Befall mit Schädlingen wie Blattläusen trifft nach Einschätzung der Fachdienststelle Hauptabteilung Gartenbau stärker jene Bäume, deren Substanz insgesamt angegriffen oder geschwächt ist. Darum ist das vordringliche Ziel der vereinbarten Maßnahmen die Vitalisierung und Stärkung dieser Bäume. Dazu sind neben der regulären Baumpflege insbesondere Maßnahmen zur Bodenbelüftung und intensive gezielte Düngungen inklusive Wässern geplant.

Diese Maßnahmen beeinträchtigen den laufenden Marktbetrieb, auch während der Geschäfts- und Öffnungszeiten der Stände und Läden, in kei-

ner Weise und können somit durchgeführt werden, ohne dass die Händlerinnen und Händler in ihrer Tätigkeit eingeschränkt werden oder Marktbesucherinnen/-besucher und Kundinnen/-en in ihrem Aufenthalt gestört werden.

Es gilt auch zu beachten, dass der Befall mit Blattläusen heuer auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse über einen längeren Zeitraum bei deutlich mehr Bäumen als in den Vorjahren aufgetreten ist. Das (regelmäßige) Abspritzen der befallenen Bäume mit Wasser wird nur dann notwendig und durchgeführt, falls es im kommenden Jahr tatsächlich erneut derart außergewöhnliche Witterungsbedingungen gibt und der Schädlingsbefall trotz der bereits geschilderten vorbeugenden Kombination von Maßnahmen so stark auftritt, dass ein gewöhnlicher leichter Befall nicht auf natürlichem Wege durch Regen beseitigt wird.

In diesem Fall, den wir hoffen durch die o.g. gezielten Maßnahmen vermeiden zu können, würde das Abspritzen der Bäume selbstverständlich außerhalb der Geschäfts- und Betriebszeiten des Viktualienmarktes durchgeführt werden. Wie bereits in diesem Jahr einmalig durch die Feuerwehr umgesetzt, würde der Vorgang in den frühen Morgenstunden außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Marktstände stattfinden, um den Marktbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Wann werden die Geheimnisse rund um die Rücklauftemperaturen bei der M-Fernwärme gelüftet?
Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Marian Offman (CSU) vom 4.9.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 04.09.2013 führen Sie als Begründung aus:

„Vor etwa einem halben Jahr erfuhr anhand von Vorkommnissen in der Messestadt Riem die breite Öffentlichkeit, dass es Probleme gibt, die von der SWM geforderten niedrigen Rücklauftemperaturen bei den Geothermie-Wärmeübergabestationen technisch einzuhalten. Dies führte in der Folge zu Stadtratsanträgen /1/ [Antrag Nr. 08-14/A 04206 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL vom 30.04.2013 „Optimierung des Geothermie-Nahwärmenetzes in München"] sowie zu weiteren Zeitungsartikeln. Den Fragestellern liegen Schreiben von Messestadt-WEGs vor, wonach Nachrüstkosten in Höhe von 100.000 Euro bei den Wärmeübergabestationen zu gegenwärtigen seien. Die SWM geben sich zu diesem Thema zumindest in der Öffentlichkeit bislang ziemlich einsilbig, nicht ohne die Problematik aber als gering darzustellen. In der Abgeschiedenheit der Energiekommission der LHM jedoch konnte man am 5.2.2013 erfahren, dass die SWM gerade zu diesem Thema – Absenkung der Rücklauftemperaturen – sogar ein Forschungsprojekt (PUNEF) aufgesetzt hat. Man erfuhr, dass die Lösung dieser Problematik sogar eine Voraussetzung der Geothermie in das Münchner Fernwärmenetz sei – die SWM-Vision 2050 lässt wohl grüßen."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den Zuständigkeitsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Ihre Fragen können hiernach wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Wann wird dem Stadtrat angesichts der strategischen Bedeutung endlich eine konsistente Darstellung der Rücklauftemperatur-Problematik und der technischen Lösungen dafür dargestellt? Ist dies bei der überfälligen Behandlung des Antrags /1/ [s.o.] zu erwarten?

Antwort:
Die SWM haben hierzu mitgeteilt, dass Voraussetzung für einen ökologisch sinnvollen und wirtschaftlichen Betrieb von Geothermieanlagen niedrige Rücklauftemperaturen sind.
Mit der Fernwärmevision 2040 der Stadtwerke München wird das Ziel verfolgt, München zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen zu versorgen. Für den damit verbundenen weiteren Ausbau der Geothermie werden Fernwärmenetz und Kundenanlagen in München deshalb vorbereitet. Die SWM haben mit jedem Kunden Liefer- und Technische Anschlussbedingungen vereinbart. Vor dem Hintergrund der Fernwärmevision 2040 achten die SWM grundsätzlich auf die Einhaltung der vertraglich festgelegten Rücklauftemperaturen. Diese sind für jeden Kunden transparent in den Datenblättern der Technischen Anschlussbedingungen Heizwasser festgelegt und nachvollziehbar.

Konkret zur Messestadt Riem ist festzuhalten, dass die SWM hier seit 2004 das Fernwärmenetz Messestadt Riem betreiben, das über 100 Gebäude mit Wärme beliefert. Dieses Gebiet wird über eine umweltfreundliche Geothermie-Anlage mittels Heizwasser versorgt. Umfangreiche Messungen und Analysen in der Vergangenheit haben in der Tat gezeigt, dass die Rücklauftemperaturen vieler Kundenanlagen nicht den vereinbarten Parametern (< 45 °C) entsprechen. Dadurch wird mehr als 30 % der verwertbaren Tiefenwärme ungenutzt zurückgepumpt. Um diese Wärmemenge zu nutzen, wurden die Kunden in Riem durch externe Sachverständige im Auftrag der SWM beraten und entsprechende Maßnahmen zur Optimierung der Kundenanlagen in einem anlagenspezifischen Gutachten festgehalten und deren Umsetzung empfohlen. Der eingeschlagene Weg der Beratung zeigt bereits positive Erfolge bei der rücklaufoptimierten Fahrweise des Geothermienetzes der Messestadt Riem.

Hinsichtlich des o.g. Antrags der Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste wird momentan eine Beschlussvorlage erstellt, die allerdings noch mit den betroffenen Dienststellen stadtintern abgestimmt werden muss.

Frage 2:
Wann werden die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt PUNEF der Münchner Öffentlichkeit und insbesondere den Akteuren am Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt?

Antwort der SWM:
Technische Möglichkeiten, wie die geforderten Rücklauftemperaturen erreicht werden können, wurden und werden veröffentlicht. Dazu nutzen die SWM seit Jahren die Fachveranstaltungen zur Fernwärme mit Installateuren und Planern. Weiter fanden regelmäßig Informationsveranstaltungen zu diesem Thema unter anderem mit Wohnungswirtschaft, LHM und Freistaat Bayern statt. Außerdem wurden bereits in der Vergangenheit individuelle Beratungen mit Planern und Heizungsfachfirmen durch die SWM durchgeführt.

Es ist im Sinne der SWM und entspricht gängiger Praxis, die gewonnenen Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten, unter anderem PUNEF, den Akteuren und Entscheidungsträgern am Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen.
Das bestehende große Interesse seitens der Marktpartner bestärkt die SWM darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten. Daher werden zusätzlich zu den bereits bestehenden Aktivitäten mittel- und langfristig weitere Maßnahmen erarbeitet, um die Voraussetzungen für die Fernwärmevision 2040 zu schaffen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 8. November 2013

Neuer Sanierungs- und Unternehmensplan für die städtischen Kliniken!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Hans-Dieter Kaplan, Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD)

Fachgespräch zur Bestattungspraxis
Antrag Stadträte Dr. Reinhard Bauer, Yasar Fincan, Hans-Dieter Kaplan, Michael Leonhart, Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD)

Auswirkungen der Pläne für die Hallen der Deutschen-Schlafwagen-Gesellschaft (DSG) auf die Verkehrssituation
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Der Verfassungsschutz an Münchner Schulen – Nochmals nachgehakt
Antrag Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel, Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Sachstand Generalinstandsetzung ehem. Altenheim St. Martin
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Gülseren Demirel (Bündnis 90/Die Grünen)

Probleme der Haidparksiedlung
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Hannes Kaplan
Dr. Ingrid Anker
Ingo Mittermaier

Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion

08.11.2013

Neuer Sanierungs- und Unternehmensplan für die städtischen Kliniken!

Antrag:
Die Geschäftsführung der Städtischen Klinikum München GmbH wird aufgefordert, unverzüglich einen Sanierungs- und Unternehmensplan zu erstellen, der tragfähig und plausibel ist.

Begründung:
Nach Presseberichten hat die Geschäftsführung des Städtischen Klinikums im Rahmen einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz am 24.10.2013 eingeräumt, dass der bisherige Sanierungsplan gescheitert ist. Deshalb muss unverzüglich ein belastbarer Sanierungs- und Unternehmensplan vorgelegt werden.

gez.
Alexander Reissl
Hannes Kaplan
Dr. Ingrid Anker
Ingo Mittermaier

Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Michael Leonhart
Hans-Dieter Kaplan
Ingo Mittermaier
Dr. Reinhard Bauer
Yasar Fincan

Stadtratsmitglieder

München, 08.11.2013

Antrag

Fachgespräch zur Bestattungspraxis

Antrag:
Die Stadtverwaltung veranstaltet zeitnah mit allen an Bestattungen beteiligten Institutionen ein Fachgespräch zur aktuellen Bestattungspraxis. Es werden insbesondere die Folgen veränderter Bestattungskultur sowie angemessene Zeitkontingente thematisiert. Die Ergebnisse sind dem Stadtrat darzulegen.

Begründung:
Laut einer vom Kuratorium Deutsche Bestattungskultur durchgeführten repräsentativen TNS-Emnid-Umfrage[1] sprechen sich fast 50 Prozent der Menschen für eine Feuerbestattung aus. Nur noch 28 Prozent wünschen eine Erdbestattung. Die Bestattungskultur hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Es gilt, diesem Wandel sowie neuen Entwicklungen auch in München gerecht zu werden. Diskutiert und erörtert werden sollen unter anderem die Gestaltung von Grabstätten als Folge veränderter Bestattungsformen sowie angemessene Zeitkontingente für Bestattungen. Im Rahmen eines Fachgesprächs soll diesen und weiteren Aspekten Rechnung getragen werden.

gez.
Alexander Reissl
Michael Leonhart
Hans-Dieter Kaplan
Ingo Mittermaier
Dr. Reinhard Bauer
Yasar Fincan

Stadtratsmitglieder

1 TNS-Emnid 2011, Tabelle 18

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE
08.11.2013

Auswirkungen der Pläne für die Hallen der Deutschen-Schlafwagen-Gesellschaft (DSG) auf die Verkehrssituation

Auf o.g. Gelände soll ein Antik- und Trödelmarkt eingerichtet werden.

Daher frage ich:

1. Mit welchen Verkehrszuwächsen ist aufgrund der geplanten Nutzung zu rechnen?
2. Wie kann der Verkehr vom umliegenden Straßennetz aufgenommen werden?
3. Welche Maßnahmen zur Verkehrsbewältigung plant die Stadt?
4. Können Verbesserung für Fußgänger erreicht werden?

Josef Schmid,Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
STADTRATSFRAKTION
ROSA LISTE
MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 08.11.2013

Der Verfassungsschutz an Münchner Schulen – Nochmals nachgehakt

Antrag

1. Das Referat für Bildung und Sport führt an sämtlichen städtischen Schulen eine Abfrage durch, um herauszufinden, ob die Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus dort tatsächlich aktiv war. In diesem Zusammenhang werden auch die Arbeit und die Angebote des Münchner Netzwerks gegen Rechtsextremismus abermals bekannt gemacht.

2. Der Oberbürgermeister wendet sich an das Bayerische Innenministerium und Kultusministerium mit der Bitte, das Referat für Bildung und Sport künftig über die Einsatze des Verfassungsschutzes / der BIGE an den städtischen Schulen zu unterrichten. In diesem Zusammenhang wird auch darum gebeten, bei der etwaigen Etablierung von Extremismusbeauftragten an den Münchner Schulen das Referat vorab zu informieren. Im Schreiben des Oberbürgermeisters an die Ministerien sollte auch die grundsätzliche Position der LHM im Hinblick auf das Thema vermittelt werden.

Begründung:

Laut Süddeutscher Zeitung vom 13. August 2013 haben die bayerischen Verfassungsschützer seit 2009 bereits 24-mal an Münchner Schulen Vorträge und Workshops zum Thema Extremismus organisiert. In der Antwort auf unsere Anfrage vom 08.07.2013 konnte das Referat für Bildung und Sport jedoch keine Aussage hierzu machen, da allein die Schulleitungen darüber Auskunft geben können. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Schulen einzeln zu befragen um in Erfahrung zu bringen, wo und wie der Verfassungsschutz / die BIGE aktiv war. Gleichzeitig sollte auch für die bereits existierenden Münchner Strukturen geworben werden und den Schulen das Angebot, dass das Münchner Netzwerk gegen Rechtsextremismus bereitstellt, gezeigt werden.

Das städtische Münchner Netzwerk gegen Rechtsextremismus blickt nun auf mehr als zwei Jahre erfolgreicher und strukturierter Arbeit mit und an Münchner Schulen zurück. Im Rahmen dieser Arbeit werden unter anderem Lehrerfortbildungen angeboten und Unterrichtsbesuche durch pädagogisch qualifiziertes Fachpersonal (teilweise zusammen mit Vertretern von Initiativen, die gegen Rechtsextremismus arbeiten) durchgeführt. Zur Arbeit des Münchner Netzwerks gegen Rechtsextremismus an den Münchner Schulen gehört auch die Weitervermittlung von Einzelfällen an spezialisierte Beratungseinrichtungen im Bereich der Aussteiger-, Eltern- und Angehörigenberatung

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

sowie die Orientierungshilfe und Unterstützung, wenn rechtsextreme Schreiben an Schulen eingehen. Flankiert werden diese Aktivitäten durch innovative pädagogische Projekte, z.B. das Angebot von theaterpädagogischen Workshops für Schulklassen durch die Münchner Kammerspiele im Rahmen des Projekts „Pastinaken raus!“ www.pastinaken-raus.de der Kampagne „Laut gegen Brauntöne!“
Das städtische Netzwerk gegen Rechtsextremismus arbeitet im Bereich der Münchner Schulen vor allem mit pädagogischem Fachpersonal und mit Fachkräften aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und Vereinen. Eine Kooperation mit dem Landesamt für Verfassungsschutz bzw. mit der hier angesiedelten Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus besteht nicht. Dies wird von uns ausdrücklich befürwortet, denn:

- es besteht ein Widerspruch zwischen der Vertrauensperson als Berater von Lehrern und Schülern einerseits und den eigentlichen Aufgaben des Verfassungsschutzes (Informationsbeschaffung und –aufbereitung).
- das LfV ist auch in der Akquise von V-Leuten aktiv und es darf hierbei zu keiner Vermischung mit der pädagogischen Arbeit kommen.
- der Bayerische Verfassungsschutz, selbst wenn er unter der Bezeichnung Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus an Münchner Schulen im Einsatz ist, verfügt offenbar nicht über pädagogisches Fachpersonal (Süddeutsche Zeitung 13. August 2013).
- der fachliche Ansatz der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus beruht auf der Gleichsetzung von Rechts- und Linksextremismus (= „Extremismus“). Spätestens seit den Morden des NSU ist klar, dass diese Gleichsetzung nicht zu halten ist.

Aus diesen Gründen tritt die Stadt München dafür ein, dass auch in Zukunft nur das Münchner Netzwerk gegen Rechtsextremismus und nicht mit das Landesamt für Verfassungsschutz / die BIGE aufklärende Arbeit an Münchner Schulen leistet.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel
Jutta Koller
Sabine Krieger
Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 08.11.2013

Sachstand Generalinstandsetzung ehem. Altenheim St. Martin

Anfrage

Auf den Tag genau vor zwei Jahren, am 08.11.2011 hat er Sozialausschuss beschlossen, für das ehemalige Altenheim St.Martin die Generalsanierung in Angriff zu nehmen und ein Nutzerbedarfsprogramm zu erstellen. Dieses sieht unter anderem vor, die ursprüngliche Hauskapelle, die seit dem Bezug des neu gebauten Pflegeheims nicht mehr benötigt wird, für eine sakrale Nutzung durch die griechisch-orthodoxe Gemeinde " Heiliger Georg" zur Verfügung zu stellen. Nachdem die griechisch - orthodoxe Metropolie seit Langem dringend Räumlichkeiten benötigt und der gesamte Gebäudekomplex Serverinstr. 2 bis 6 - mit zahlreichen für den Stadtteil Obergiesing wichtigen Einrichtungen für die Kinderbetreuung oder die Münchner Volkshochschule - in einem äußerst schlechten Zustand ist, möchten wir wissen, wann die Pläne für die Sanierung und Instandsetzung endlich dem Stadtrat vorgelegt werden.

Wir fragen deshalb:

1. Wie sieht der aktuelle Sachstand des Sanierungskonzeptes für das stadteigene Gebäude aus?

2. Warum wurde der griechisch-orthodoxen Gemeinde " Heiliger Georg" noch kein Angebot zur Nutzung der ehemaligen Hauskapelle unterbreitet ?

3. Gibt es für die griechisch-orthodoxe Gemeinde alternative Räumlichkeiten ?

Initiative:
Gülseren Demirel
Herbert Danner
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Dr. Michael Mattar - Gabriele Neff - Christa Stock - Dr. Jörg Hoffmann
MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

08.11.2013

Schriftliche Anfrage
Probleme der Haidparksiedlung

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Verwaltung die Einzelhandelsversorgung der Haidparksiedlung in Fröttmaning?

2. Warum wird der Weg von der Haidparksiedlung zur U-Bahnstation Fröttmaning im Winter nicht regelmäßig geräumt? Besteht die Möglichkeit den Weg durch bessere Beleuchtung in den Abendstunden sicherer zu machen?

3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die Anbindung der Haidparksiedlung zur Kieferngartenstraße zu verbessern?

4. Welche Pläne hat die Verwaltung den Parkdruck in Fröttmannig bei Fußballspielen zu mindern?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin

FDP-Stadtratsfraktion, Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 233 92644
E-Mail: fdp@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 8. November 2013

10. und 24. November: MVG Museum lädt ein
Pressemitteilung MVG

08.11.2013

10. und 24. November: MVG Museum lädt ein

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Am zweiten und vierten Sonntag im November hat das MVG Museum geöffnet. Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann am 10. und 24. November jeweils von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Einige der Highlights im Museum:

- In der großen Halle sind auf zwei Gleisen **historische Trambahnen** ausgestellt, daneben **Busse, Arbeitsfahrzeuge** und Modelle.
- In einer nachgebauten Untersuchungsgrube hat man die seltene Gelegenheit, eine **Tram von unten** zu betrachten.
- Ein **U-Bahn-Fahrsimulator** bietet die Möglichkeit, in die Rolle eines U-Bahnfahrers zu schlüpfen.
- Am **interaktiven Netzplan** können sich Besucher mittels Leuchtdioden das Tram- und U-Bahnnetz vergangener Zeiten anzeigen lassen.
- Es werden laufend **Führungen** angeboten, auch für Kinder.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2 Euro. Familienkarte: 5 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum befindet sich in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tramlinie 17, Endhaltestelle Schwanseestraße, und mit den Stadt-Bus-Linien 139, 144 und 145, Haltestelle Ständlerstraße, zu erreichen. Außerdem fährt ab 11 Uhr alle halbe Stunde ein Shuttlebus ab Giesing Bf.

Weitere Informationen: www.mvg-mobil.de > MVG Museum